

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herrn:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. M. 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beilagen. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Nachrichten“, in den übrigen Städten die Verleger der Tagesblätter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für deutsche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfallen die ersten 10 Hg. — **Anzeigen-Nachweise:** Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Samstag, 8. Juni 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 262. • 66. Jahrgang.

Die Präsidentenwahl im Reichstag.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht. 5b.) Am Bundesratstag: v. Pappe, Waltruff. — Das Haus und die Tribünen sind gut gefüllt. — Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl des Präsidenten und dreier Vizepräsidenten. Der Schriftführer verliest die Bestimmungen der Geschäftsordnung, wonach die Wahl des Präsidenten in einem besonderen Wahlgang mit Stimmzetteln zu erfolgen hat. Es wird sofort zur Wahl des Präsidenten geschritten. Die Namen der Abgeordneten werden aufgerufen und jeder Abgeordnete gibt seinen Stimmzettel ab. Um 12.15 Uhr verkündet der Vizepräsident

das Ergebnis der Präsidentenwahl.

Vizepräsident Dr. Baasche: Es sind abgegeben worden 280 Stimmen, davon ist eine ungültig, sodass 279 gültige Stimmen übrigbleiben. Davon hat der Abgeordnete Fehrenbach 270 Stimmen erhalten (Lebhafter Beifall); je eine Stimme erhielten die Abgeordneten Gröber, Erbberger und Herzfeld (Heiterkeit); ferner sind 8 weiße Stimmzettel abgegeben worden. Es ist also mit großer Mehrheit der Abgeordnete Fehrenbach zum Präsidenten des Reichstags gewählt worden. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Fehrenbach: Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

Vizepräsident Dr. Baasche: Dann bitte ich den Herrn Präsidenten, seinen Platz hier einnehmen zu wollen.

Präsident Fehrenbach

übernimmt darauf das Präsidium mit einer längeren, in fast reichlicher Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführt: Sie haben mich mit einer so stattlichen Stimmenmehrheit zum Präsidenten dieses Hauses gewählt, daß mein Gefühl der Dankbarkeit für das Vertrauen, das in dieser Wahl liegt, unbegrenzt ist. Es ist aber auch unbegrenzt das Gefühl der Verantwortlichkeit, denn ich weiß nicht, inwiefern ich dem mir von allen Seiten des Hauses entgegengebrachten Vertrauen gerecht zu werden imstande sein werde. Aber in Gottes Namen! Ich bringe den guten Willen mit und Sie die gültige Nachhilfe, dann wird es gehen. (Beifall.) Den ersten Dank stelle ich den beiden Vizepräsidenten ab, die seit der Erkrankung unseres leider heimgegangenen früheren Präsidenten die Geschäfte dieses Hauses in so musterhaftiger Weise verwaltet haben. (Beifall.) Einer alten Übung folgend, werde ich mit meiner Wahl zum Präsidenten aus meiner Fraktion aus. Es wird mir niemand im Hause mißdeuten, wenn ich auch von dieser Stelle aus betretenen Herzens von meiner Fraktion Abschied nehme, der ich für die Förderung und die vielen Anregungen sowie für die Beweise herzlicher Freundschaft, die mir in diesen 15 Jahren meiner Reichstagsstätigkeit in meiner Fraktion entgegengebracht worden sind, hiermit den herzlichsten Dank ausspreche. (Beifall im Zentrum.) Am Mittwoch vor acht Tagen hat in der Wandelhalle des Reichstags eine außerordentlich eindrucksvolle Trauerfeier für Dr. Kaempf stattgefunden. In einer gedankenreichen Rede hat der Prediger den Satz ausgesprochen, es möge als Nachfolger Kaempfs auf den Präsidentenstuhl kommen, wer da will, aber die Hoffnung solle das deutsche Volk haben, daß der Geist unter Kaempf, der Geist des 4. August 1914, mit seinem Körper nicht aus diesem Haus hinausgetragen sei. Ich glaube, in Ihrer aller Namen — und ich weiß, ich kann es in meinem Namen aussprechen —, daß der Geist, der in dieser Zeit in diesem Hause gewaltet hat, der Geist des 4. August 1914, auch fernerhin hier walten wird. (Lebhafter Beifall.) Eine Programmatik werden Sie mir erlassen. Gerechtigkeit und Wohlwollen sind die Leitsterne jedes Präsidenten; sie werden es auch für mich sein. (Beifall.) Es ist etwas Schönes um ein freies, selbstbewusstes Wort, und dieser Platz (auf die Rednertribüne zeigend) soll auch nach unserem Willen eine gesicherte Stätte für ein freies Wort sein und bleiben. (Beifall.) Die vielen Räte und Beschwerden, die auch während eines so langen Krieges an das deutsche Volk herangetragen, verlangen eine offene Aussprache in diesem Hause. (Zustimmung.), politische Tagesfragen auch während des Krieges verlangen eine klare und bestimmte Stellungnahme. Die Entwicklung unseres Reiches in außer- und innerpolitischer Beziehung muß je nach den verschiedenen Anschauungen der Parteien klar und deutlich zum Ausdruck kommen. (Zustimmung.) Aber eines bitte ich, nicht zu vergessen, daß dieser Platz die erste Redefanzel im Deutschen Reich ist und daß gegen die Würde dieser ersten Redefanzel nicht verstossen werden darf. (Lebhafter Beifall.) Alle Ausführungen — und mögen sie noch so rückblickend sein — müssen getragen werden vom Interesse des Ganzen, dem Interesse des Vaterlandes. (Lebhafter, allseitiger Beifall.) Und steht — so fuhr Präsident Fehrenbach fort — nur das Wort zur Verfügung.

Draußen steht die Tat, die Tat an der Front. Da steht seit einem Vierteljahr unser unvergleichliches Heer in einem Kampf, wachsend von Tag zu Tag, tragend alle Lasten eines ungeheuren Krieges. Dem tapferen, unbegreiflichen Heer soll auch der erste Gruß des neuen Präsidenten, sein herzlichster Dank und seine warmste Anerkennung gewidmet sein. (Stürmischer Beifall.) Aber auch in der Heimat vollzieht sich die Tat. Die großen Lasten und Anforderungen unseres Volkes werden mit einer stauenden

werten Geduld ertragen, und eine Arbeit häuft sich dem deutschen Volke auf, zum Teil von beinahe Arbeitsunfähigkeit vollbracht, die das Erstaunen der ganzen Menschheit erregen muß. In ihren Arbeiten erproben unsere Greise den letzten Rest ihrer Kraft, und draußen auf dem Feld beharren unsere Frauen und Kinder unsere Felder und wandeln den heimischen Boden in einen Gottesgarten um. Und die Feldenmutter steht beinahe in keinem deutschen Hause mehr, schon tränenumflorten Augen hinter nach der Palast des Westens, wo ihr Leierstein von seinen Kameraden auf feindlicher Erde zur ewigen Ruhe gebettet wurde, und still stammelnd seufzt der mütterliche Mund: Für dich, mein Vaterland, ist kein Opfer zu groß! (Beifall.) Dieser Geist des Heldentums, des Opfermutes, muß sich auch in den Verhandlungen dieses Hauses widerspiegeln, muß Aufmunterung und Förderung erfahren, und so in das ganze deutsche Volk hinausgetragen werden. (Beifall.) Wir stehen, wie es scheint, auf dem gigantischen Höhepunkt unseres Krieges. Wir vertrauen neben dem Schutze des Westens auf die unüberwindliche Kraft des deutschen Heeres (Bravol), auf die unbegreifbare Ausdauer unseres Volkes (Lebhafter Beifall.) Gibt es denn noch einen Mensch in der Welt, der daran zweifelt, daß eine Armee, die die größte europäische Armee, gekämpft durch kanadische, australische, asiatische und afrikanische Streitkräfte, niedergeworfen hat, vor dem Heere zurückweichen wird, das die vereinigten Staaten noch gegen uns herüberfenden werden? (Sehr gut! Stürmischer Beifall.) Präsident Fehrenbach schloß mit der Hoffnung, daß im Laufe der Zeit der Versöhnung herrschen möge. (Lebhafter Beifall.)

Bei der hierauf vorgenommenen

Wahl dreier Vizepräsidenten

wurden 269 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Dr. Dove (Kpt.) 262 Stimmen, Dr. Baasche (natl.) 157 Stimmen, Scheidemann (Soz.) 194 Stimmen. Eine Reihe Stimmen sind zerstreut.

Alle drei Vizepräsidenten nahmen die Wahl an.

Der zum Präsidenten des Reichstags an Stelle des verstorbenen Präsidenten Kaempf gewählte Abgeordnete Konstantin Fehrenbach ist am 11. Januar 1882 in Wellen im badischen Bezirk Bonndorf geboren. Er studierte zunächst katholische Theologie; worauf er sich den Rechtswissenschaften zuwandte. Im Jahre 1882 ließ er sich als Rechtsanwalt in Freiburg i. Br. nieder, wo er auch regen Anteil an den städtischen Angelegenheiten nahm. Er wurde Stadtrechtsanwalt, bis er 1896 in den Magistrat gewählt wurde, dem er bis jetzt angehört. In den Jahren 1895 und 1897 und seit 1901 ist Fehrenbach Mitglied der badischen Zweiten Ständekammer als Vertreter des 1. Freiburger Stadtkreises, von 1907 bis 1908 war er Präsident dieser Kammer. Seit 1903 gehört Fehrenbach auch dem Reichstag an, in dem er den 6. badischen Wahlkreis Rengingen-Ettenheim-Lahr-Wolfach vertritt und zur Zentrumspartei gehört. Fehrenbach ist der dritte aus der Zentrumspartei hervorgegangene Reichstagspräsident. Der erste war Frhr. v. Suol-Verenberg, der vom 27. März 1895 bis zum 6. Mai 1898 den Reich im Parlament führte. Der zweite Zentrumspräsident war der Nachfolger des Frhr. v. Suol-Verenberg, Graf von Pallavicini, der vom 7. Dezember 1898 bis zum 13. Dezember 1906 Präsident war.

Der Tagesbericht vom 8. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeitraum: auflebender Artilleriekampf und Erkundungsgesuche.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Im Sperrgebiet um die Azoren.

W. T.-B. Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote sind im Sperrgebiet um die Azoren und die westafrikanische Küste neuerdings wiederum rund 21 000 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Isabel“ (2023 Brt.), der englische, als Unterseebootzufälle dienende Hilfskreuzer „Dombala“ (3314 Brt.), der mit einem 12-Zentimeter- und zwei 10,5-Zentimeter-Geschützen bewaffnet war, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Enrichetta“ (5011 Brt.), der italienische Segler „Alessandra“ (2432 Brt.), der französische Segler „Richelet“ (2336 Brt.). Der japanische Dampfer „Kama Ki Karu“ (5749 Brt.) wurde vor Freixas schwer beschädigt, außerdem die französische R.-L.-Station sowie ein kleines libanesisches Kriegsfahrzeug in Monrovia durch Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen befanden

sich, so weit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen, Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neutrale über den deutschen „Theatercoup“.

W. T.-B. Stockholm, 7. Juni. Zu der Behauptung der New Yorker Presse, das Auftreten der Unterseeboote sei ein Theatercoup, sagt „Stockholms Dagblad“, man könne schwer begreifen, inwiefern die Störung der Schifffahrt vor der amerikanischen Küste eine durch Furcht veranlasste Maßregel sein sollte. Sie sei vielmehr eine Folge des sich schrittweise über immer weitere Gebiete ausbreitenden Unterseebootkrieges. Auch das Auftreten der ersten Unterseeboote im Mittelmeer habe man theatralisch gefunden, sich aber gewöhnt, mit ihm als einer dauernden Gefahr zu rechnen.



Die neue Regierung im Dongebiet.

Rotterdam, 6. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird der „Daily News“ aus Moskau vom 29. Mai gemeldet: Im Dongebiet ist eine neue Regierung entstanden, ähnlich wie die Skoropadskis in der Ukraine. Sie behauptet, auf Grund eines im Oktober 1917 geschlossenen Vertrages die Bevölkerung des Dongebietes, von Kuban, Terek, Astrachan und Nordkaukasien zu vertreten. Sie ist mit anderen Worten Anhängerin der antiholowistischen gegenrevolutionären Bewegung. An ihrer Spitze steht General Krassnow, der die Truppen Skoropadskis bis zu dessen Verschwinden nach Ausbruch der Oktober-Revolution geführt hat.

Der Prozeß zur Auflösung der polnischen Hilfshorps.

W. T.-B. Wien, 7. Juni. Meldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau. Am 8. Juni beginnt in Warschau die Hauptverhandlung gegen eine Anzahl Angehöriger des anteholowistischen Hilfshorps. Die Vorgänge, die die Veranlassung dazu liefen, sind die folgenden: Der größte Teil des im Bereiche der Ostfront kriegsgefangenen polnischen Hilfshorps ist am 18. Februar, 8 Uhr abends, nach der Forderung von Eisenbahnen, Telegraphen- und Telefonlinien in Smolyn, Czernowit und Luga Artmann aus den Konzentrationen westlich Czernowit eigenmächtig nach Czernowit marschiert, mit der offensichtlichen Absicht, sich über untere Linien nach der Ukraine durchzuschlagen. Trotz energischer Maßnahmen unserer Truppen ist es gelungen, trotz verlustreicher Gegenwehr, den größten Teil des polnischen Hilfshorps am Almaral zu verhindern. Etwa 125 Offiziere und 3500 Mann des polnischen Hilfshorps wurden entwaffnet und nach Czernowit gebracht, wo die gerichtlichen Erhebungen mit aller Beschleunigung eingeleitet wurden. Auf Grund dieser Erhebungen wird die Anklage gegen 91 Offiziere und 84 Mann erhoben, die sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben werden. Etwa 100 Angehörige des Hilfshorps wurden als Zeugen vernommen. Die übrigen Angehörigen des Hilfshorps wurden, soweit sie österreichisch-ungarische Staatsangehörige sind, einer Musterung unterzogen. Die Nichtkriegsangehörigen und zum Landsturm dienlich nicht Geeigneten werden nach dem Musterungsbesunde ihrer Dienstpflicht in der 8. und 9. Armee zugeführt.

Die Änderung des Reichstempelgesetzes.

W. T. B. Berlin, 7. Juni. Bei der Weiterberatung der Änderung des Reichstempelgesetzes nahm der Hauptausschuß des Reichstags einen Antrag Richter an, den Umschlagstempel für inländische und ausländische Aktien von drei auf ein Tausend herabzusetzen. Ferner wurde ein weiterer Antrag Richter angenommen, wonach der vorgesehene Erhöhung des Stempels für die nicht zum Handel an der inländischen Börse zugelassenen Wertpapiere auf das Doppelte abzusetzen, und mit diesen Änderungen wurde der Artikel 6 des Reichstempelgesetzes (Kauf und Anschaffungsgegenstände) angenommen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Vom Wochenmarkt. Die Gemüseanfuhr seitens der Gärtnerei war auch heute wieder eine außerordentlich große. Das Wetter ist ja dem Wachstum nicht günstig. Die Früchte aber tun ihr Möglichstes, um dieses doch zu fördern. So macht sich die Trockenheit eigentlich noch nicht fühlbar, hält sie aber weiter an, so wird das Gemüse mindestens in der Qualität leiden, es wird im allgemeinen kümmerlicher, und das können die Gärtnerei nicht vermeiden, und wenn sie noch so fleißig gießen. Heute war besonders Wirfing und Weißkraut, sog. Spitzkraut, in großer Menge vorhanden. Der Großhandelspreis ist 34 und 35 Pf. für das Pfund bewegte sich noch um 15 bis 20 Prozent über dem Höchstpreis, der für diese Gemüsearten erst am 20. d. M. in Kraft tritt. Dieses Gemüse haben die Gärtnerei bereits im August v. J. gesät, über Winter gehalten und zur Frühjahrseinfuhr gebracht, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, es jetzt schon auf den Markt zu bringen. Da die Spargelzeit zu Ende geht, ist die Nachfrage nach Blumenkohl größer. Die Salatsanfuhr hat etwas nachgelassen, da der Verbrauch bisher trotz des Mangels sehr groß war, was mit den größeren Kartoffelvorräten in Zusammenhang gebracht wird, von denen man freilich voriges Jahr um diese Zeit nicht reden konnte. Da herrschte vielfach schon große Kartoffelnot, und mander wird mit Schaudern an diese unter dem Zeichen der Mähen stehende Zeit zurückdenken. Doch Sparlichkeit im Kartoffelverbrauch ist auch jetzt geboten, um diese schreckliche Hungerszeit nicht wieder heraufzubeschwören. Römischkohl war auch heute wieder reichlich angeboten, und zwar zu 20 Pf., d. h. 10 bis 15 Prozent unter dem Erzeugerhöchstpreis. Verschieden waren weniger, Erdbeeren dagegen reichlicher vorhanden, sie wurden zu 1,20 M. bis 1,40 M. gehandelt. Die Erdbeeren leiden besonders unter der ungnädigen Witterung, die Früchte bleiben dadurch in der Entwicklung zurück. — Auf dem Markt kam es heute wiederholt zu erregten Szenen, und die Veranlassung dazu gab, wie schon so oft, die Zurückhaltung der Waren durch die Händlerinnen. In einem Fall handelte es sich um zwei große Körbe voll Spargeln, die unter dem Tisch hervorgebracht wurden und angeblich an ein Hotel verkauft sein sollten. Die Körbe wurden mit Hilfe der Polizei hervorgeholt, und die Händlerin, die sich in lauten Schimpfereien erging, mußte, als sie wollte oder nicht, die Spargeln verkaufen. Die Käuferpreise waren sehr zahlreich, daher bekam jeder nur 2 Pfund. Worte verbergen, zurückhalten oder aufbewahren, gibt es nicht, was auf dem Markt ist, muß verkauft werden. Großer Unwillen herrschte auch darüber, daß die Erdbeeren, die von den Händlern doch ziemlich reichlich geliefert wurden, im Kleinhandel fast nicht zu haben waren, wie denn seit Festsetzung der Höchstpreise, auch die Märkte vollständig verschwunden sind. Die Händler wissen schon, wo sie noch höhere Preise bekommen, und dabei sind doch die Höchstpreise gerade hoch genug.

— Aufschüttung der Handelskammer. In der am 6. Juni unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer abgehaltenen Sitzung unterrichtete sich der vereinte Ausschuß (Kriegsausschuß) zunächst über die von der einschlägigen Kommission in der Frage der Neuordnung der Handelskammern geführten weitläufigen Verhandlungen und gab zu den hierbei getroffenen Vereinbarungen seine Zustimmung. Der Ausschuß stellte außerdem noch Sachverständige für Fette und Öle und für Obst auf, setzte eine vom Regierungspräsidenten eingeforderte gutachtliche Bemerkung der Vergütung für eine Geschäftsaufsicht fest und beschloß, daß die Handelskammer als ihren Vertreter bei der Kriegsschadensentschädigung der Stadt Wiesbaden den Syndikus benennt.

— Sonntagsverkehr Langenscheidt-Wiesbaden. Vom 16. Juni d. J. ab wird, wie aus einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Mainz im Angebotsheft hervorgeht, an Stelle des Sonntags-Personenzugs 4064 (Langenscheidt-Wiesbaden ab 6.10 Uhr nachm., Wiesbaden ab 6.19 Uhr nachm.) der Personenzug 4068 Langenscheidt-Wiesbaden ab 9 nachm., Wiesbaden ab 9.12, Bahn-Wiesbaden ab 9.18, Eisenbahn-Wiesbaden ab 9.26, Wuppertal-Wiesbaden ab 9.40, Wiesbaden ab 9.54, Wuppertal-Wiesbaden ab 10.06, Wiesbaden ab 10.11 nachm., an Sonn- und

Feiertagen regelmäßig befördert. — Der Angebotsheft enthält eine weitere Veröffentlichung der Eisenbahndirektion über neue Schnellzüge zwischen Köln (Hauptbahnhof), Mainz (Hauptbahnhof) und Frankfurt a. M.

— Das Tischtücher-Verbot. Bis jetzt war zwar ganz allgemein der Gebrauch von Tischdecken in Gastwirtschaften untersagt, aber es war doch eine Reihe von Ausnahmen zugelassen, die zu einer starken Umgehung der ganzen Verordnung führten. Nunmehr ist durch eine neue Verordnung bestimmt worden, daß alle Tischdecken, ganz gleich in welcher Verfassung sich die Tische befinden, aus den öffentlichen Lokalen verdrängt werden müssen.

— Die Metallbeschlagnahme hat in weiten Kreisen lebhaften Unruhe hervorgerufen. Die Bevölkerung sagt sich, was im Interesse der Kriegsführung abgegeben werden muß, geben wir gern ab. Man muß aber den Willen der Behörde auch sehen, erst dort Metall zu beschlagnahmen, wo größere Mengen zu finden sind, wo sich Ersatz leicht beschaffen läßt, wo die Gegenstände aus den gewöhnlichen Metallen geradezu entbehrt werden können. Vor wenigen Wochen wurde bekannt gemacht, daß auch die Türklinen und Fenstergriffe und alles, was in den Häusern und in den Geschäftsräumen noch irgendwie sich vorfindet, beschlagnahmt werden sollen. Es ist das mit erheblichen Umständen verknüpft, weil diese unentbehrlichen Dinge durch andere Metalle ersetzt werden müssen. Demgegenüber steht man, daß in öffentlichen Gebäuden (Rathäusern, Kriegsgeschäften und dergleichen) sowie in größeren Hotels sich noch eine ungeheure Menge von Messing vorfindet. Außerdem finden wir solche noch in den Straßenbahnen, Hochbahnen und auch in den Staatsbahnen. Man ist zwar dazu übergegangen, die Tür- und Fenstergriffe bei den Bahnen zu ersetzen. Es sind jedoch noch so viele Züge vorhanden, aus denen Messing herausgeholt werden könnte, daß man diese in erster Linie vom Messing entbehren sollte, bevor die Tür- und Fenstergriffe aus den Häusern herausgeholt werden. Man findet sogar noch leicht ersichtbare Dinge, wie Messinghaken zum Schluß von Fenstern, ja sogar in den Dächern finden sich noch Spindeln aus Messing. Der Kriegsausschuß für Konsumgüter interessiert sich nicht mit Unrecht auf diese Gegenstände, bei deren Beschlagnahme bei weniger Aufwand an Zeit, Kraft und Geld sicherlich mehr Messing zusammenkommen, als bei der Beschlagnahme von Tür- und Fenstergriffen. Die Bevölkerung kann es jedenfalls nicht verstehen, daß man in den Häusern das letzte Stückchen herausholt, aber in Staatsgebäuden, Staatsbetrieben und auf Bahnen, Schiffen, die dem Staat gehören, Messing sich noch in ungeheuren Mengen vorfindet. Wenn der Staat zur Fortführung des Krieges Messing und andere Metalle notwendig hat, dann soll er es zuerst bei sich selbst beschlagnahmen. Dann bringt auch die Zivilbevölkerung gern das Opfer, das ihr neben so vielen Opfern zugemutet wird.

— Ein Kurgast als Schleichhändler. Festgenommen wurde dieser Tage hier auf Requisition einer auswärtigen Behörde ein Kurgast aus Laufertweiler, gegen welchen der Vorwurf des gewerbmäßigen Schleichhandels in großem Umfang erhoben wird.

— Ein dreifacher Schwindel. Bei einer Geschäftsfrau an der Balkenstrasse fanden sich dieser Tage zwei junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren ein und behaupteten, der Mann der Frau habe Leim von ihnen gekauft. Einer der beiden brachte auch 86 Kilogramm Leim und verlangte dafür 250 M., wovon ihnen 150 M. sofort ausgezahlt wurden, den Rest sollte man einige Tage später in Empfang nehmen. Später erfuhr die Frau, daß ihr Mann keinerlei Auftrag zum Ankauf des Leims gegeben habe. Als daher der eine der Leute, der sich Molitor nannte, zurückkam, um die fehlenden 100 M. in Empfang zu nehmen, sagte man ihm auf den Kopf zu, daß es sich um gestohlene Ware handle, und daß man die Polizei zu benachrichtigen gedachte. Nicht lange nachher erschien der frühere Begleiter des angeblichen Molitor in Gesellschaft eines Mannes, der sich durch eine Karte als Polizeikommissar legitimierte, den ganzen Leim als tatsächlich gestohlene beschlagnahmte und mitnahm. In der Tat handelte es sich um einen Komplotz der beiden Schwindler, und der Geschäftsfrau ist um 150 M. geschädigt. Die Schwindler sind 18 bis 20 Jahre alt, der eine war bekleidet mit einem graugrünen Jackettanzug, einem weißen Strohhut mit schwarzem Band, der andere trug Arbeiterkleidung, dunkelgrauen Rock, braune Hosen und Kappe, während der angebliche Polizeikommissar im Alter von 25 bis 30 Jahren stand, dunkelgrauen Jackettanzug, weißen Strohhut und gelben Spazierstock mit gebogenem Griff trug.

— Sammeltschwindel. Die Lubendorff-Spende bietet wieder gewissen Personen Anlaß zu einträglichen Schwindelgeheimen. Deshalb mag hier nochmals darauf hingewiesen sein, daß in unserer Stadt die Sammlung erst in der zweiten Hälfte dieses Monats veranstaltet wird. Am 28. Mai erschien in verschiedenen Häusern des Herolds ein Mann in

feldgrauer Unteroffizier-Uniform mit hellen Lederhosen, welcher angeblich mit den Sammlungen für die Lubendorff-Spende freigelegt im Herold beauftragt zu sein. Obwohl man in einem Hause, insbesondere mit Rücksicht auf die schlechte, unakurte Kleidung des Mannes Verdacht schöpfte, gab man ihm 20 M., dann versuchte der Mann noch bei mehreren Familien in demselben Hause bzw. in der Nachbarschaft, wie es der Anschein hat, meist mit Erfolg sein Glück, bis er zum Schluß an eine Dame geriet, welche die Polizei herbeirief. Als ein Schutzmann erschien, war der Schwindler plötzlich verschwunden. Es handelte sich bei diesem um einen Mann von geschicktem, schlauen Auftreten, dessen Uniform und Mütze sich in recht schlechtem Zustand befanden. — Ein gleicher Schwindler trieb sich am 6. Juni in der Nähe der Schönen Aussicht herum. Der Mann nannte sich Dr. Wallenberg oder ähnlich. Er versicherte, insbesondere für Wiesbaden und Sommerberg mit dem Einsammeln der Spende beauftragt zu sein und bereits einen größeren Betrag vereinnahmt zu haben. Als ihm 15 M. ausgefolgt wurden, trug er diesen Betrag mit den Anfangsbuchstaben des Namens der Spenderin in eine Liste ein. Es handelte sich bei ihm um einen jungen Mann mittlerer Statur, mit ganz lahgeschornem Kopf und aufeinander braunen Augen; er trug einen Kneifer, feldgrüne Uniform ohne ärztliches Abzeichen, auf den Ärmeln waren zwei gekreuzte, rot gestrichelte Fäden mit einer ebenfalls rot gestrichelten 3 darunter. Die Beinkleider und Lederhosen waren ungepflegt zusammengebrochen.

— Kleine Notizen. Im Kaffee Rittler. Unter den Eichen, findet am Sonntagmittag von 3½ Uhr ab Doppelkonzert, abends von 7 bis 10 Uhr Ritterskonzert der Garnisonkapelle bei freiem Eintritt statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Abendschau. Sonntag, den 9. Juni, Ab. 8: „Der fliegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 10., bei aufgeh. Ab. 8: „Die jüdischen Verwandten“. Dienstag, den 11., Ab. 8: „Die Zehn Gebote“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 12., Ab. 8: „Bolschewiki“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 13., Ab. 8: „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 14., Ab. 8: „Wie es Euch gefällt“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 15.: Geschlossen. Sonntag, den 16., nachm., bei aufgeh. Ab. 8: „Verstellung für die Kriegsveterane“. „Im weißen Rößl“. Anfang 2 Uhr. Abends, bei aufgeh. Ab. 8: „Die Feste von Stambul“. Anfang 7 Uhr.

* Residenz-Theater. Sonntag, den 9. Juni: „Die Dollarprinzessin“. Montag, den 10., nachmittags 3½ Uhr: „Die tolle Komte“. Abends 7½ Uhr: „Die Dollarprinzessin“. Dienstag, den 11.: „Die tolle Komte“. Mittwoch, den 12.: „Die Dollarprinzessin“. Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14.: „Die tolle Komte“. Samstag, den 15., Aufführung: „Die ungetreue Aelbeid. (Neubau.)

Aus dem Vereinsleben.

Vorberichte, Vereinsveranstaltungen.

* Der „Kaufmännische Verein“ veranstaltet im Interesse der hiesigen Kaufmannschaft am Dienstag, den 11. Juni, abends 8½ Uhr, einen Vortragsabend im Klubzimmer der „Wartburg“ über zwei recht zeitgenössische Themen, welche allgemeines Interesse finden dürften. Herr Konrad Eugen Gradenwitz spricht über „Wohnungsnot und Kriegserleichterungen“, Herr Raurat Bruno Berlit über „Die Metallbeschlagnahme“. Gäste sind willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sommerberg, 8. Juni. Zur Laubbäumeernte sammelt die hiesige Schule bisher über 100 Zentner grünes Laub.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Frankfurt a. M., 6. Juni. Auf dem vom Landwirtschaftlichen Verein veranstalteten Arbeitspferdemarkt am Osthafen standen über 300 Pferde zum Verkauf. Die hohen Preise der letzten Märkte wurden erreicht und zum Teil überboten. So wurden für ein Paar erstklassige Arbeitspferde 18 000 M. bezahlt. Bei den mittleren und geringeren Qualitäten war kein Stinken der Preise wahrzunehmen. Die überwiegende Zahl der Käufer wurde von der Landwirtschaft gestellt. Der Markt wurde geräumt.

Gerichtssaal.

we. Der Sohn des Postverwalters als Falschmarder. Der heute 16 Jahre alte Artur Wilhelm J., ein Sohn des Postverwalters zu Hattersheim, hat in mindestens drei Fällen für Kriegsvergehen bestimmte Befehle, in denen mit Recht er Thronen verurteilt, wegen genommenen Der junge Mann, der eine höhere Schule in Frankfurt besucht, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, soll mit Rücksicht auf seine Jugend und seine bisherige Unbescholtenheit aber zur bedingten Begnadigung in Vorlage gebracht werden.

Prämoner als Einbrecher. W. T. B. Dangig, 7. Juni. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen fünf Prämoner, die seit fünfviertel Jahren Einbruchdiebstähle in Dangig und Umgebung verübt haben. Der Wert der entwendeten Gegenstände soll sich auf ungefähr 20 000 M. belaufen.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. „Nach sind die Tage der Rosen“ — und der Konzerte: gestern im Kasino gab's noch einmal einen Kammermusikabend und Rosen und Vorbeeren dazu in Fülle. Herr Karl Thomann nahm Abschied vom hiesigen Publikum. Er geht als 1. Konzertmeister nach Düsseldorf. Man sieht ihn ungern scheiden: ein Geiger von sympathischer Persönlichkeit, dessen Spiel von Wärme, Feinheit und Geschmeidigkeit durchdrungen ist. Ein ganz eigenes feines Flimmern lebt in seinem Ton und deutet auf Innigkeit und Sinnigkeit. Mit der technischen Arbeit verbindet sich die Klarheit seines Vortrags, der immer liebreich aufsteht im Kunstwerk und ebensoviel Stille als die prächtigen Anstöße verleiht. Mit alledem läßt sich denn gut Kammermusik spielen; und so sehr man auch den Virtuosen Thomann schätzen muß — als Kammermusiker muß man ihn lieb gewinnen. Er hatte sich gestern mit vorzüglichen Künstlern zusammengetan. Da war Hans Weißbach, besser Klavierkünstler mit der Geigenkunst Thomanns so auffallende Berührungspunkte unterhält: man kann sich kaum ein harmonischeres Zusammenspiel denken, als diese beiden gestern in Mozarts „B-Dur-Sonate“ erkennen ließen; diese Sonate erschien wie in einen Strom von Kunst, Jugendfrische und Frühlingslust getaucht! Dennoch traten zu Herrn Thomann noch der trefflich geklaute, ebenfalls sehr musikalisch empfindende Violoncellist Herr Ernst Groell und — Herr Professor Oskar Bräuner, der ja wohl keiner weiteren Empfehlung bedarf, der aber in diesem Ensemble — es galt das „Streichquintett B-Dur“ von Beethoven — von Grund aus Halt und Stütze

war, und dessen Einfluß gewiß nicht zum wenigsten die beglückende Konsonanz zu danken ist, die darüber ausgebreitet lag. Das Werk, namentlich in den beiden Mittelstücken, dem melancholischen „Andante“ und dem munter aufstrebenden „Menuett“, so reizvoll in Farbe, Ton und Stimmung, wurde von den drei Künstlern mit einem allen Zug freier Bewegung innerhalb strenger Gesetzmäßigkeit gespielt. Alle Vorgeordneten einten sich zum Schluß zu einer von wahrhaft leidenschaftlicher Hingabe getragenen Ausführung des „Adur-Quartetts Op. 26“ von Joh. Brahms: kernig rhythmisiert — das „Allegro“; ganz abgelehnt das wunderbar verschleierte, unergreiflich tiefe „Adagio“; frisch und lebendig das wildsprühende „Eleganz“; mit großartiger Wärme das „Finale“! Das Publikum ließ es für die glänzend gelungenen Darbietungen dieses sommerlichen Kammermusikabends an Dank und Anerkennung nicht fehlen.

* Konzert. Die „Wiesbadener Sängervereinigung“ veranstaltete gestern im Saal der „Wartburg“ ein Konzert unter solistischer Mitwirkung von Frau Müller-Reichel, Königl. Opernsängerin, und Herrn Professor Rannstaedt (Klavier). Der Chor wiederholte in dieser Veranstaltung die Lieder, welche er schon im Dezember im Rathaus zum Festen des „Kaiser- und Volksfestes“ gesungen hatte, und erfreute unter der sachkundigen und ansehnlichen Leitung von Herrn Organist Schaub auch diesmal durch reinen, ausgeglichenen Gesangsklang, sorgfältig abgemessene Dynamik, Präzision der Einsätze und rhythmische Gesetzmäßigkeit. Namentlich die im Volkston gehaltenen Chorlieder wirkten in feiner Ausführung sehr stimmungsvoll. Frau Müller-Reichel sang mit ihrer jugendfrischen,

reizvollen Stimme Lieder von Mozart, Cornelius, Brahms und Rückert mit gewähltem Geschma und reich schattiertem Ausdruck, und auch Herr Professor Rannstaedt hat in seinen Darbietungen — Kompositionen von Chopin, Liszt und Schubert — wieder überzeugende Proben seiner oft gerühmten Kunst. Die zahlreiche Zuhörerschaft spendete herzlichen, reichbemessenen Beifall.

* Berliner Theaterbrief. („Inkognito.“) Mit einer Operette wurde die Sommertheater der Kammertheater eingeweiht. Wo der Geist des Hauses ausgeräuchert. Wer, merkwürdigerweise, nicht aller Weisheit. Denn die Legende Kurt Kraus und Richard Kessler waren klüger als andere, indem sie sich nicht auf ihre eigene Klugheit allein verlassen, vielmehr einen stillen Teilhaber mit ins Geschäft nahmen. Auch Eugen Erbe, der übrigens die erfolgreichsten Opernbilder alten Schlags geschrieben hat (Reyerbeer!) erlöst nun im Graf an seinem „Damenkrieg“, daß abgelebte Komödien von irgend einem Orpheus wiederbelebt werden. Orpheus? Nicht einmal an den des Jacques Offenbach erinnert Rudolf Kellon, der Komponist von „Inkognito“. Aber aus angelegenen Einsäulen anderer wachte er ein geistiges Ragout zu machen. Die Kammertheater haben sich den Sammlern von Schauspieler-Photographien war's ein Vergnügen, Hans Bahmann, den Komiker Reinhardt, in einer Operette singen zu „sehen“. Für's Auge und für's Ohr sorgten erfreulich Margarete Christians, Phila Wolf, Carola Lölle. Aber eine schauspielerische Leistung war der Prästent von Monichard des Franz Groß. Es war nete Beifall. L. K.

Schönheitspflege ist Vertrauenssache.

In meinem Institut wird die Gesichtspflege in vernunftgemäßer, gesunder, höher Weise auf streng wissenschaftlicher Methode ausgeführt.

Spezialität: Schmerzloses Entfernen von Warzen, Leberflecken, Grieskernen und lästigen Pickeln.

P. Seiffe, Webergasse 3,
neben Nassauer Hof.
Damen-Friseur-Etagengeschäft.

Offenes Bündelholz

— gut trocken —

prima Anzündholz

Abgehackt 6 Mk., frei Haus 6.50 Mk. per Str.

Ad. Nemnich,

Hermaunstraße 16. Telefon 1578.

Anzündholz per Saß Mk. 1.50

Abfallholz per Saß Mk. 2.50

Sämlinge von Brettern u. auch runde Stangen für Bohlenstangen

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

Nützliche Anzeigen

**Verkauf neuer Schnell-
klee u. Kleeplanänderung**
Am 10. Juni d. J. werden folgende neue Schnell-
klee zwischen Köln, Bf.,
Köln, Bf. und Frankfurt
(Main) regelmäßig
befördert:

D 262 Köln Bf. ab 7.30
vorm., Koblenz Bf. an
9.18 ab 9.28 Mainz Bf.
an 11.18 ab 11.27,
Frankfurt (M.) Bf. an
12.10 nachm. mit Auf-
enthalt in Boppard,
E. Gort, Bingerbrück
und Wingen.

D 111 Frankfurt (M.) ab
2.54 nachm., Mainz Bf.
an 4.43 ab 4.49, Koblenz
Bf. an 6.43 ab 6.51,
Köln an 9.02 nachm. mit
Aufenthalt in Binger-
brück, Mainz Bf., Win-
gen, Bingerbrück, Boppard,
Oberwesel, E. Gort
und Boppard.

Rom gleichen Tage ab
Frankfurt 12.76 Mainz,
Raunheim im nachstehen-
den, nächsten Fahrplan
befördert:

Mainz Bf. ab 10.46 dm.,
Raunheim ab 10.51,
Koblenz Bf. an 10.57,
Bingerbrück an 11.04,
Koblenz Bf. an 11.12,
Raunheim an 11.18
vorm. P181
Wöchentlich Brückische und
Wöchentlich Brückische
Eisenbahndirektion.

**Sonntagsverkehr Pannen-
schwalbe-Wiesbaden.**

Am 16. Juni d. J. wird
an Stelle des Sonntags-
Verkehrs 4054 (L.
Schwalbe) ab 5.10 nachm.
Wiesbaden an 6.19 nachm.,
der Verkehrsverbindung 4056 (L.
Schwalbe) ab 9.00 nachm.,
Koblenz an 9.12 nachm.,
Mainz an 9.18, Eiserne
Bahn ab 9.26, Boppard
an 9.40, Boppard
an 9.54, Boppard
an 10.00, Boppard
an 10.06, Boppard
an 10.11 nachm. an Son-
ntagen regelmäßig be-
fördert. Verkehrsverbindung 4054
fällt von diesem Tage ab
an Sonntagen aus. P181
Wöchentlich Brückische und
Wöchentlich Brückische
Eisenbahndirektion.

Holzverkauf

Dienstag, den 11. Juni
d. J., vormittags, soll
in Stadtwalde, Distrikt
Schäferskopf, das nach-
stehend bezeichnete Gebölz
versteigert werden:
70 Eichenstämme (Bau-
holz),
100 Eichenstämme (Bau-
holz),
60 Eichenstämme (Bau-
holz).
Angeboten zur Ver-
steigerung werden nur
solche Gebölzer, die
frei und abholbar sind.

Sonntagsverkehr vom

10.4 Uhr von Raunheim,
Bingerbrück, zum Raun-
heim.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Der Kommandant.

Wiesbaden, 6. Juni 1918.

Kaffee Ritter

Unter den Eichen.

Wegen Platzmangel
Küchen-Einricht., Sekretär,
1-2t. Kleiderst., Aus-
richtst. mit Sten. 1 ein-
Küchenschrank, Chaiselonge
u. a. m. zu verkaufen bei
Schwarz, Walramstr. 5, B.

Brillanten
Perlen, Schmuckfaden,
Uhren, Besteck, Leuchter,
Tafelset, Service
kocht zu hohen Preisen
Cottig, Launusstr. 25.

Blavier
zu kaufen gesucht, sofort.
Sahle bis 1000 Mark.
Wagner, Reichstr. 13.

Geigen, Zithern
Gitaren, Gramophone,
Kondolinen, fow. Dampf-
maschinen, Kinos u. sonst.
bessere Spielwaren kauft
Zimmermann
Kaufmannstraße 9 und
Wagmannstraße 13.

Perjer Teppich
und 2 Reliefs
neuen hohen Preis zu
kaufen gesucht, Wagmann,
Saalstraße 26.

Kaufe
gebrauchte Möbel all. Art.
Postkarte anst. Petri,
Dellmündstraße 15, 1 St.

Möbel
jeder Art kauft
Zimmermann,
Wagmannstraße 13, B.

Kleines Haus
mit Obst-
und Gemüse-Garten
in schöner waldig. Gegend
bei Wiesbaden zu kaufen
oder zu pachten. Aus-
führliche Angebote m. Br.
u. L. 668 an d. Tagbl.-B.

Guten und reichlichen
Mittag- u. Abendstisch
für ein bis zwei Personen
bei einer Vergütung von
10-12 Mk. tägl. gesucht.
Ausführliche Angebote u.
L. 667 an den Tagbl.-B.

Alteisen, alt. Herr,
der Billigste bedürftig, sucht
bald dauernd in aut. ein-
facher erf. Famille
volle Pension.
Gebl. Off. mit Preis infl.
Miete u. Kahl der zur
Famille geh. Mitst. f. d.
u. L. 254 an d. Tagbl.-B.

Gelegenheit zum
Blavier-Heben
Rheinstraße 52, Bort.

Verloren
Kreitauswärtigen in der
Straßenbahn Kerol-
Friedrich 1 Portemonnaie
mit Inhalt und kleinem
Schlüssel. Dem ehrlichen
Finder Belohn. Abgab.
Eisenbahnstraße 12, 2.

Belohnung.
Schwarzes Portemonnaie
mit Inhalt Freitagabend
zwischen 6 u. 7 entweder
in d. roten Linie Riedels-
berg-Rheinstraße od. Ede-
Rheinstraße u. Rheinstraße.
Belohnung verloren. Ab-
zugeben gegen aut. Be-
lohnung Bismarckstraße 2,
2. Etage, Frau Krüger.

Brilliantnadel
verloren. Gegen aut. Be-
lohnung abgab. Schlichter-
straße 8, bei Sacerdoti.

Verloren
eine silberne Nadel mit
Kopf, Garmen, Lau-
linen, Thelemannstraße.
Abgab. gegen aut. Be-
lohnung. Abgab. Minos,
Sonnenscheiter Straße 55.

Verloren
gegen Belohnung abgab.
Reichstraße 19.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Schlafzimmer
mit 1 Bett, komplett.
Perfekte, Kleiderst.,
1 Kommode, guter Tepp.
mehrere Betten, Stühle,
Sofa, Federbett, Nacht-
tische, Badstube, alles
sehr billig zu verkaufen.
Wagmann,
Reichstraße 15, 6th. B.

Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Doppel-Konzert des Tulpenstiel-Orchesters und der
Kapelle der Firma Busch-Mainz.
Militär-Konzert
Abends von 7 bis 10 Uhr
der Garnison-Kapelle, Leitung Herr Obermusikmeister Weber.
Mittags-Tisch. Eis. Abend-Platte.
Eintritt frei. Erdbeer-Bowle. Eintritt frei.

Forderungen		Vermögensstand am 31. Dezember 1917.		Schulden	
	Mk.		Mk.		Mk.
1. Unbebaute Grundstücke	127 405 84	1. Geschäftsguthab. d. Mitglieds	45 043 40		
2. Miethäuser	658 104 85	2. Reservefonds	8 195 74		
3. Anteil bei Bank	300 —	3. Grundstücksausgleichsfonds	20 000 —		
4. Versicherungsprämie	85 60	4. Hypotheken	674 534 39		
5. Rückständige Mieten	655 85	5. Unkündbare Schuldverschreib.	27 900 —		
6. Sonstige Forderungen	5 750 91	6. Sonstige Schulden	18 294 02		
7. Kasse	4 324 81	7. Gewinn	2 660 31		
	796 627 86		796 627 86		

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917: 4, ausgeschieden 6.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1918: 97 mit 110 Anteilen.
Die Haftsumme beträgt 55 000 Mk.

Seanten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden. G. G. m. b. H.
Beiz. Brinkmann.

Restaurant Cule
Biederich a. Rh.
Rathausstraße 26
Fortwährend
Bayerisches Bier,
prima Weine.
Jed. Sonntag v. 4—11 Uhr
Konzert!
F. Rudolph.

Klappwagen
mit Verdeck u. 1 Kinder-
wagen billig zu verkaufen.
Petri, Dellmündstr. 15, 1.

Ausnahmetage vom 1. Juni bis 15. Juni.

Jeder Kunde erhält zu jeder Aufnahme von 8 Mark an

ganz umsonst

eine Vergrößerung seines
eigenen Bildes, 30x36 cm,
einschließlich Karton.

Phot. Atelier
mit
billigen
Preisen.

Samson & Cie.
G. m.
b. H.

Gesetzlich:
Sonntags nur von
9—2 Uhr ununter-
brochen geöffnet.

Gr. Burgstr. 10.

Herrlicher Spaziergang

nach dem

Neuen Schützenhaus-Fasanerie.

Dasselbe empfiehlt: Guten Kaffee — prima Torten
— Wein — Mittagessen — Abendessen — belegte
Brote gegen Brotm.



Mittwoch, den 12. d. Mts.

läßt die Firma

Sigmund Oppenheimer jr.
in Mainz

meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

**Große Anzahl Original Sackse Flug-
teile,**
**Reserveteile für Grassmäher, Getreide-
mäher.**

**Viehfutter-Dämpfer, Milchflaschen,
ganze Kontoreinrichtung,
großer, massiver Kassenschrank,
große, praktisch eingerichtete Schränke,
Tische, für Schneider geeignet,
große Registrieratur, Ausfahrwagen,
sowie alle auf dem Kontor benötigten
Gegenstände.**

527

Morgen Sonntag:
Erdbeer-Bowle Glas 60 Pfg.
1917er Martinsteiner im Ausverkauf
Glas u. L. 140.

Pfälzer Jakob

Riedstraße 26, an der Waldstraße.

Stimmung! Stimmung!
Ab 1. Juni:

Täglich Konzert
der Original bayer. Schrammeln
im

Konzerthaus Erbprinz,
Mauritiusplatz 1.

1a Weine. Gutgepf. Viere. Bel. Brote.

BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dotzheimer Str. 28. Tel. 302

Helle und dunkle Flaschenbiere

Mineralwässer — Limonaden

Piano, Bechstein,
fest neu, abzugeben.

Fr. Schock, Dellmündstraße 5, P. r.

**Bilanzen,
Revisionen, Gutachten,
Beratungen in Steuer- u. Finanz-
angelegenheiten,
Vermögensverwaltungen**
übernimmt die

Südwestdeutsche Trennhandvereinigung

G. m. b. H. F142

Frankfurt a. M.

Kaiser-Wilhelm-Postage, Kaiserstraße 10a, 1

Morgen Sonntag:

Grosses Konzert.

Abends Gesangs-Einlagen des erblindeten Kriegers
Tenoristen Hartmann.

Früh-Konzert bis 1 Uhr.

Prima Eis. Belegte Brote.